

Tischvorlage zu TOP 1

der ÄR-Sitzung am 11.05.2011

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



FRAKTION B' 90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

90403 Nürnberg

OBERBÜRGERMEISTER			
09. MAI 2011 /.....Nr.....			
<u>II</u>	1 Zur Kl.	3 Zur Stellungnahme	
<u>V</u>	2 w.v.	4 Antwort vor Ab- sendung vorlegen	
		5 Antwort zur Unter- schrift vorlegen	

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Nürnberg

Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Tel: (0911) 231-5091
Fax: (0911) 231-2930
gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)
U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

Verankerung von Gender Budgeting im Produkthaushalt Antrag zu TOP1 des Ältestenrates am 11.05.2011

Nürnberg, 9. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

bis 2014 soll in Nürnberg das Haushalts- und Rechnungswesen auf den sogenannten Produkthaushalt umgestellt werden. Damit wird ein Instrument geschaffen, welches Arbeitsergebnisse darstellt und aufklärt, zu welchen Kosten (Dienst-)Leistungen produziert werden.

Wie der Vorlage zu entnehmen ist, soll damit auch eine „zielgerichtete Steuerung und Transparenz“ (s.6, Grobkonzept „Weiterentwicklung Haushaltswirtschaft“) ermöglicht werden. Wir begrüßen dies sehr, da öffentliche Haushalte auch immer Verteilungsverhältnisse abbilden und Ausdruck politischer Prioritätensetzung sind und deswegen die nötige Transparenz geboten sein muss.

Mit der Einführung des Produkthaushaltes besteht nun auch die Möglichkeit, das Haushaltsverfahren daraufhin zu analysieren, wie viele Frauen und Männer von den Dienstleistungen und Angeboten der Stadt profitieren. Ziel muss sein, die Gleichstellung bei der Teilhabe an Ressourcen zu schaffen.

Dass Gender Budgeting Eingang in die Praxis finden kann zeigt ein Beispiel aus Berlin. Dort haben die Bezirksverwaltungen 2006 beschlossen bei 56 Produkten die Gender Budget-Nutzenanalyse durchzuführen. Dabei stellte sich heraus, dass in einigen Bereichen ein großer Unterschied bei der geschlechterspezifischen Budgetverteilung zu finden war, wie beispielsweise „Erziehung in Tagesgruppen“. Hier entfiel 21% des Budgets auf Mädchen und 79% auf Jungen (weitere Beispiele siehe Anhang). Auch in Nürnberg dürften ähnliche Ergebnisse zu erwarten sein.

Nur durch die Erhebung dieser Zahlen können Angebote umfassend und geschlechtergerecht analysiert, evaluiert und gegebenenfalls angepasst werden.



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Nicht nur im Leitbild der Stadt, auch mit der Unterzeichnung der *Europäischen Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene* hat die sich Stadt Nürnberg dazu verpflichtet, aktiv die Gleichstellung von Männern und Frauen umzusetzen. Im fünften Grundsatz der Charta heißt es: „Die Geschlechterperspektive muss in der Gestaltung von Politiken, Methoden und Instrumenten berücksichtigt werden, die das tägliche Leben der Bevölkerung beeinflussen, etwa durch den Einsatz von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting“.

Die Einführung des Produkthaushalts bietet eine große Chance einem fairen und geschlechtergerechten Haushalt näher zu kommen. Daher bitten wir um folgende Auskünfte:

- In welcher Art und Weise wird Gender Budgeting in der Weiterentwicklung der Haushaltswirtschaft verankert?
- In welchen Produkten soll Gender Budgeting berücksichtigt werden? Liegt hierfür ein Konzept vor?
- Wie werden die Dienststellen, vor allem das Jugendamt als Pilotdienststelle von Gender Mainstreaming und besonders notwendiger Akteur zum Erreichen von geschlechtergerechter Ressourcenteilhabe, dabei eingebunden?
- Gab oder gibt es Schulungen für die zuständigen MitarbeiterInnen zu Gender Budgeting?
- Gibt es externe Beratung?

Mit freundlichen Grüßen



Achim Metzko
Stadtrat



Elke Leo
Stadträtin

Die Bezirksverwaltungen – so vom Rat der BürgermeisterInnen (RdB) am 15. Juni 2006 beschlossen – führen bei 56 Produkten ab 1. Juli 2006 die Gender Budget-Nutzenanalyse vertiefend durch.

Beispiel für eine produktbezogene Gender Budget-Nutzenanalyse auf Bezirksebene

Produktbezeichnung	2004 Produkt- Budget gesamt Euro	Geschlechtsspezifische Budgetverteilung			
		weiblich Euro	%	männlich Euro	%
Gewerbebescheinigungen	226.189	63.333	28	162.856	72
Einbürgerung	373.831	179.439	48	194.392	52
Ausbildung	379.888	174.738	46	205.140	54
Erziehung in Tagesgruppen	1.869.799	392.658	21	1.477.141	79
Unterbringung von Mutter (Vater)/Kind(ern)	1.088.589	936.187	86	152.402	14
Hilfe zur Erziehung in Pflegefamilien	4.141.041	2.194.752	53	1.946.289	47
Sozialpädagogische Jugendberufshilfe	1.192.310	226.539	19	965.771	81
Seniorenbezogene Angebote und Veranstaltungen	710.214	532.661	75	177.553	25
Musikunterricht	3.403.312	1.973.921	58	1.429.391	42
Programmangebot Stadtteilgeschichte	536.711	348.862	65	187.849	35
Programmangebot diverse Sparten	72.444	43.466	60	28.978	40



Kontakt
www.berlin.de/gendermainstreaming
 Senatsverwaltung für Wirtschaft,
 Arbeit und Frauen
 Gender Mainstreaming-Geschäftsstelle
 Martin-Luther-Straße 105
 10820 Berlin

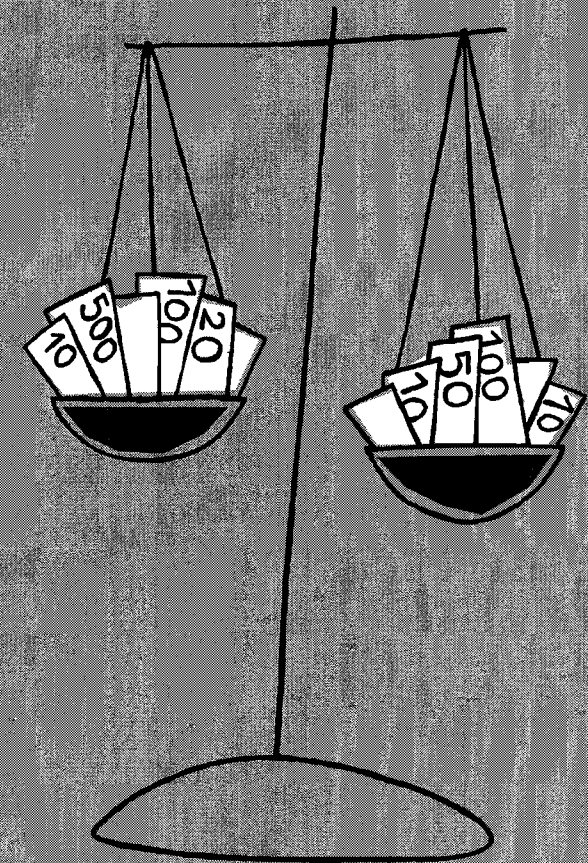
Telefon: (030) 9013-8102, -8918/19,
 -8511, -8589
 Fax: (030) 9013 8117

Gute Voraussetzungen zur nachhaltigen Institutionalisierung von Gender Budgeting

- Klare politische Vorgaben an die Verwaltung und Rückkoppelung mit der Politik.
- Aufbau funktionierender Arbeitsstrukturen: Arbeitsgruppe Gender Budget unter Vorsitz des Finanzressorts; zentrale Gender-Geschäftsstelle; dezentrale Steuerung.
- Kontinuierliche geschlechterdifferenzierte Datenerhebung und Datenauswertung.
- Festlegung und Prüfung von fachspezifischen Gender Budget-Zielen (in Zielvereinbarungen und Zuwendungsbescheiden).
- Verstärkte Vernetzung von thematisch zusammenhängenden Bereichen auf Senats- und / oder Bezirksebene (z. B. Bibliotheken, Volkshochschulen, Erziehungsberatung, Wirtschaftsförderung, Sportpolitik). Das lässt abgestimmte Vorgehensweisen entstehen und bessere Vergleichsmöglichkeiten in Bezug auf die gewonnenen Gender Budget-Informationen.
- Aktive Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure, die in den Fachbereichen Gender Budgeting umsetzen.
- Hinzuziehung externer wissenschaftlicher Beratung zu Gender Mainstreaming/ Gender Budgeting und Prozessbegleitung.
- Fortbildungsveranstaltungen zu Gender Budgeting und Gender Mainstreaming an der Verwaltungsakademie für Fach- und Führungskräfte.
- Interne Kommunikation und externe Öffentlichkeitsarbeit über Geschlechtergerechtigkeit im Haushalt verbessern.
- Bereitstellung von finanziellen Ressourcen für Schulungen/ Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen.



Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen
 Gender Mainstreaming-Geschäftsstelle



Geschlechtergerechter Haushalt

Gender Budgeting in der Berliner Verwaltung

Was ist Gender Budgeting?

- Gender Budgeting bezeichnet die geschlechterdifferenzierte Analyse der öffentlichen Haushalte bei Bund, Ländern und Gemeinden. Das gesamte Haushaltsvolumen oder Budget wird darauf untersucht, ob hinsichtlich seiner Wirkungen Ungerechtigkeiten zwischen Frauen und Männern reduziert oder verstärkt werden.
- Gender Budgeting bezieht sich auf alle Phasen und Bereiche der Haushaltspolitik und ist das finanzpolitische Instrument des Gender Mainstreaming. Dahinter steht die Annahme, dass die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben die wirtschaftlichen Möglichkeiten von Männern und Frauen wesentlich mit bestimmen und damit Einfluss auf die Geschlechtergerechtigkeit nehmen.

Welchen Nutzen hat Gender Budgeting?

- Gender Budgeting fördert die Gleichstellung der Geschlechter.
- Gender Budgeting stellt geschlechterdifferenzierte Kostentransparenz her.
- Gender Budgeting verbessert den Informationsgehalt der Haushaltspläne.
- Gender Budgeting ist für die parlamentarische Debatte wichtig, weil die in den Haushaltsplänen geschlechterdifferenziert dargestellten Informationen konkrete Hinweise liefern, ob haushaltspolitische Entscheidungen gezielt verändert werden müssen.
- Gender Budgeting reduziert Folgekosten, denn Geschlechterungleichheit ist ökonomisch ineffizient.
- Gender Budgeting berücksichtigt die Interessen von Bürgerinnen und Bürgern. Der Haushalt wird dadurch kundinnen- und kundennäher.

Wie wird Gender Budgeting in Berlin umgesetzt?

- Das Land Berlin ist inzwischen dabei, Gender Budgeting zum integralen Bestandteil der Haushaltspolitik zu machen. Nach einer vorgeschalteten Pilotphase wird seit Herbst 2004 eine Gender Budget-Nutzenanalyse vorgenommen. Das setzt geschlechterdifferenziert erhobene und kontinuierlich zu pflegende Daten voraus.
- Die Gender Budget-Nutzenanalyse ermittelt bei den ausgewählten Titeln oder Produkten, ob die Programme/Angebote/Leistungen vermehrt von Frauen oder Männern (Mädchen oder Jungen) in Anspruch genommen werden. Zusätzlich wird die geschlechtsspezifische Verteilung von Haushaltsmitteln/Budgets als Betrag ermittelt und dann auch in Prozente umgerechnet.

Danach folgen weitere Schritte: Analyse, Ziele, Umsetzung und Erfolgskontrolle

Zentrale Fragen dabei sind:

- Welches sind die Ursachen für die ggf. geschlechtsspezifisch ungleiche Verteilung der Haushaltsmittel?
- Wer verursacht bestimmte Kosten?
- Welche genderpolitischen Ziele sollen z.B. in der Sport-, Wissenschafts-, Jugend- und/oder Bildungsförderung erreicht werden?
- Welche Strategien sind daraus abzuleiten?
- Welche Auflagen sind in die Zuwendungsbescheide aufzunehmen, damit Empfänger öffentlicher Leistungen ebenfalls genderpolitische Ziele umsetzen?
- Wie kann Gender Budgeting-Kompetenz bei den Beschäftigten vertiefend vermittelt werden?
- Wie kann eine Erfolgskontrolle sinnvoll durchgeführt werden?

Die Senatsverwaltungen führen die Gender Budget-Nutzenanalyse bei bestimmten Titeln der Hauptgruppen 6 und 8 vertiefend durch (Ausgaben für Zuschüsse/Förderungen und investive Ausgaben).

Beispiel 1340 2006/2007

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen
– Arbeit und Berufliche Bildung –

Beträge in EURO						
Titel	Fkt	Bezeichnung	Ansatz 2006	Ansatz 2007	Ansatz 2005	Ist (Rest/R) 2004
68333	252	Zuschüsse zur Förderung der Berufsausbildung	6.000.000	6.000.000	7.000.000	5.971.375,17

Nach den Verwaltungsvorschriften über die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung der Berufsausbildung im Land Berlin können Zuschüsse für folgende Förderatbestände gewährt werden:

	2005		2006		2007	
	Land €	Bund €	Land €	Bund €	Land €	Bund €
Überbetriebliche Ausbildung im Handwerk	1.400.000	–	959.000	–	978.000	–
Überbetriebliche Ausbildung in Verbundausbildung	2.070.000	–	1.259.000	–	1.372.000	–
Kooperationsausbildung	500.000	–	402.000	–	264.000	–
Mädchen in für Frauen atypischen Berufen	629.000	–	1.035.000	–	1.035.000	–
Benachteiligte Jugendliche	1.150.000	–	1.012.000	–	990.000	–
Übernahme von Konkursbetrieben	1.219.000	–	975.000	–	975.000	–
Modellversuche mit Bundesbeteiligung (Bund 2005: 50.000 €)	20.000	415.000	115.000	415.000	70.000	261.000
Projekte	12.000	–	243.000	–	316.000	–
	7.000.000	415.000	6.000.000	415.000	6.000.000	261.000

Die Bundesmittel werden beim Titel 683 90 nachgewiesen.

Für 2006 und 2007 wird wiederum ein entsprechendes Geschlechterverhältnis bei den Maßnahmen der betrieblichen Ausbildungsförderung angestrebt. Das Programm ist abhängig von der Nachfrage durch auszubildende Betriebe.

Instrument	Nutzer			
	Weiblich	%	Männlich	%
Überbetriebliche Ausbildung im Handwerk	3.047	25	9.143	75
Überbetriebliche Ausbildung im Verbund	162	18	753	82
Mädchen in für Frauen atypischen Berufen	155	100	0	0
Benachteiligte Jugendliche	90	41	128	59
Übernahme aus Konkursbetrieben	84	28	213	72
Aus- und Weiterbildung d. AusbilderInnen	12	46	14	54